Weißer Januar

Dick auf den Straßen liegt der Schnee

die Spuren darin sind schnell verweht

die Menschen sie eilen so hastig wie nie

der Wind durch die Straßen fegt.

Die Bäume sind über und über bedeckt

sie knirschen unter der Last

wenn stürmisch sich neuer Schnee auf sie legt

sie biegen sich und brechen fast.

Es ist ein Winter wie lange nicht mehr

der Frost hat uns fest gefangen

die Kinder freun sich und toben umher

ich stehe am Fenster mit Bangen.

Ich will es nicht wagen hinaus zu gehn

gefährlich erscheint mir die Pracht

so bleib ich an meinem Fenster stehn

und denke was ich einst gemacht.

In jungen Jahren war das kein Problem

da konnte ich auch so marschieren

mit festem Tritt und gutem Schuh

was sollte mir da schon passieren.

Doch heut macht sich Frost breit in den Gliedern

schneeweiß wird langsam das Haar

die Schritte kleiner, die Füße ermüden

nichts ist mehr so wie es war.

So denk ich zurück und bin zufrieden

schau dankbar den Kindern zu

wo sie jetzt sind bin ich gewesen

drum bleib ich am Fenster in Ruh.

Die Zeit eilt dahin heut Kind morgen Greis

das Leben schreibt eine Geschichte

wir leben das Leben und keiner weiß

wirds leicht, wirds schwer

ein jeder hat seine Geschichte.

Christel Liesler-Kneip